

Schule gegangen.“ Solche unselbständige private Nebenschulen befanden sich in Großdehna, Nechen, Breitendorf, Wendisch-Paulsdorf, Rosenhain, Klein-Radmeritz mit Zoblit, indem vormittags in Zoblit und nachmittags in Klein-Radmeritz Unterricht gegeben wurde, und seit 1807 auch in Wendisch-Cunnersdorf. Diese Einrichtung der Winkelschulen, welche notwendigerweise der Kirchschule mit ihrer festen Ordnung Abbruch thaten, ist alt und bestand nachweislich z. B. in Großdehna schon seit Ende des 17. Jahrhunderts. Die Lehrbücher waren der Lutherische Katechismus, das Evangelienbuch, Gesangbuch und die Bibel, späterhin auch das Seite 44 erwähnte Büchlein des hiesigen Diaconus M. Schulze. Der Schreib- und Rechenunterricht trat sehr in den Hintergrund und die Teilnahme daran galt schon für eine höhere Bildungsstufe. Die Religion und das Lesen waren die Hauptsache. Die Schulordnung für die Oberlausitz vom 15. Februar 1770 wollte nun zwar einen geordneten Grund für das Schulwesen legen, aber deren Vorschriften wegen richtigen Eintritts der Kinder in den Unterricht und eines unausgesetzten Schulbesuchs blieben mehrfach, ja fast ganz unbefolgt. Jedoch durch die Gründung des Bautzener Schullehrerseminars im Anfang dieses Jahrhunderts (1817) war wie für die Lausitz überhaupt, so auch für die hiesige Parochie die Anstellung gehörig geschulter Lehrer und dadurch wieder die Auflösung der Winkelschulen und die Herstellung eines geordneten Schulwesens möglich geworden, und als infolge wiederholter Revisionen um 1825 strenge Schulverordnungen erschienen, bildete sich allmählich das System von vier selbständigen Schulbezirken innerhalb der Parochie und außerhalb des Kirchschulbezirks aus, von denen ein jeder sein eigenes Schulhaus, seinen eigenen Lehrer und Schulvorstand erhielt, und zwar in Breitendorf, Großdehna, Lautitz und Rosenhain.

### A. Die Schule zu Breitendorf.

Infolge der im Mai 1825 veranstalteten Revision des Schulwesens in der Parochie Rittlitz sollte an Stelle der in Breitendorf